

schichte, aus seiner Abgeschlossenheit heraus, mit der Außenwelt zwar immer wieder in, aber auch immer wieder außer Berührung gekommen ist; und die Zwischenräume währten oft jahrhundertlang.

Nach dem legendären Besuch der Königin von Saba, der Beherrscherin Abessiniens in biblischen Zeiten, bei dem König Salomo in Jerusalem und ihrer berühmt gewordenen Liebe zu dem weisen König, aus der dann Menelik I. hervorging, der Stammvater der noch heute über die abessinischen Länder regierenden salomonischen Dynastie, waren es im zwölften Jahrhundert die Kreuzritter, im sechzehnten Jahrhundert die Portugiesen, im achtzehnten die Franzosen, die — immer wieder vorübergehende — Verbindungen zwischen dem afrikanischen Berglande und Europa schufen. Seit der Regierung Meneliks II. (1889—1913), des machtvollen Begründers des modernen abessinischen Reichs, wurden zwar diese Beziehungen nicht mehr unterbrochen, sie sind indessen bis heute de facto verhältnismäßig doch noch recht dürftig geblieben. Abessinien konnte daher im wesentlichen weiter das abgeschlossene, geheimnisvolle Land bleiben, dessen Bewohner, fern vom Lebenstempo moderner Zivilisation, in „happy valleys“ unter der Sonne wohnen und — in mehr als einer Hinsicht — sich Gott näher fühlen als kaum eine andere Nation auf dem Planeten.

Die jahrhundertlange Abgeschlossenheit Abessiniens von den großen Verkehrsstraßen der Welt hat als eine nur natürliche Folge das stete Vorhandensein eines starken konservativen Elements in der Bevölkerung aller Schichten gezeitigt. Durch den sich immer wiederholenden, langanhaltenden Rückfall des Landes in seine hermetische Abgeschlossenheit, nach den wenigen, relativ kurzfristigen Berührungen mit der Außenwelt, konnte dieses Element auch immer wieder Erstarkung und Erhaltung finden; denn die Unbeständigkeit des unvermittelt neu Hinzugekommenen erwies sich gewissermaßen immer wieder von selbst, wogegen die Beständigkeit des Althergebrachten, das in Wirklichkeit nie anderen Angriffen als denen des Zeitablaufs an sich ausgesetzt war, seine Berechtigung einfach durch die Fortdauer augenfällig zeigte. So haben sich viele uralte Sitten und Gebräuche, Anschauungsformen und Staatseinrichtungen aus unvordenklichen Zeiten unverändert oder fast unverändert erhalten. Die gemeinsame Grundlage aller dieser Erscheinungen aber ist in einem, allen Abessiniern eigenen, tiefen religiösen Gefühl zu finden. Die Bibel, und zwar mit besonderer Betonung des Alten Testaments, ist heute noch das erste Grundgesetz des abessinischen Reiches.

Dieser Christenglaube eines uralten Volks inmitten einer Welt des Islams, die sich noch immer mehr unter den heidnischen Stämmen Zentralafrikas ausdehnt, gehört zweifellos zu den merkwürdigsten Erscheinungen dieses merkwürdigen Landes. Schon im vierten Jahrhundert ist das Christentum nach Abessinien gekommen. Vorher war dort, neben vielen heidnischen Gebräuchen, sicher der jüdische Religionskult weit verbreitet. Wie er dahin gekommen ist und in welcher Ausdehnung er dort bestanden hat, bedarf noch weiterer historischer Forschungen. Eine